Zeitschrift: DrogenMagazin : Zeitschrift für Suchtfragen
Herausgeber: Verein DrogenMagazin
Band: 22 (1996)
Heft: 6

Rubrik: Reflexe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

REFLEXE

Ein **Thema** war Mitte Oktober in allen schweizerischen und vielen ausländischen Tageszeitungen präsent: **der zweite Zwischenbericht zur ärztlich kontrollierten Heroinabgabe**. In diesen Reflexen werden – dem Schwerpunkt der vorliegenden Nummer entsprechend – einige Berichte und Kommentare zusammengefasst.
Klar zum Ausdruck kommt bei dieser (bei weitem nicht vollständigen) Analyse vor allem eines: Die Haltung einer Zeitung resp. die der Journalistin oder des Journalisten kommt nicht nur in einem klar gekennzeichneten Kommentar zum Ausdruck. Die Gestaltung des Berichtes, die Schwerpunktsetzung und die Reihenfolge bei der Präsentation der Resultate, lassen die Haltung genauso durchschimmern, wie die Auswahl einer allfällig integrierten zusätzlichen Expertenmeinung.

REFLEXE

Die **Neue Zürcher Zeitung NZZ** titelt gewohnt dezent («Stabilere Lebenssituation, geringere Delinquenz»), und behält diese prosaische Linie auch im Lead (der Kurzzusammenfassung unter dem Titel) bei.
Um so überraschender trifft es die Nüchternheit gewohnte LeserInnenschaft, dass gleich im ersten Abschnitt des Textes anhand der Aussagen von Thomas Zeltner, dem Direktor des Bundesamtes für Gesundheit BAG, harte, ja spektakuläre Fakten präsentiert werden: die Versuche hätten bis heute «einige Dutzend Menschenleben gerettet», «einige tausend Delikte verhindert» und «gegen tausend Menschen eine neue Lebensperspektive eröffnet».
Die offensichtliche Begeisterung der bürgerlichen Elitezeitung für die Versuchsresultate kommt auch beim umfangreichen Abschnitt über die Reaktionen im Ausland zum Ausdruck: Dreizehn Delegationen – so BAG-Direktor Zeltner – seien aus dem Ausland angereist, um die Versuche vor Ort anzuschauen. Ganz allgemein sei auch bei den Gesundheitsministerien ein Meinungsumschwung festzustellen: Die kritisch-ablehnende Haltung sei einer kritischen Zustimmung gewichen, die in geradezu euphorischen Aussagen gipfelte. Eine davon wird – als Zückerchen für die gebildete LeserInnenschaft – gar detailliert wiedergegeben: Wie Galilei im Ausgang des Mittelalters gegenüber der Kirche versuchten die Verantwortlichen, auf pragmatische Art mit wissenschaftlichen Antworten die Glaubenssätze der Drogenpolitik zu hinterfragen.
NZZ, 12./13.10.96

REFLEXE

Der **Zürcher Tages-Anzeiger** unterscheidet sich von seiner lokalen Konkurrentin auf zwei Ebenen: Seinen intellektuellen Anspruch setzt er eine Stufe tiefer, dafür ist die Auflage zwei Stufen höher. Seiner Popularität entsprechend bemüht sich der Tagi, seine LeserInnen für die Resultate des Zwischenberichtes zu interessieren. Als Blickfang dient eines dieser wohlbekannten Kerzen-Löffel-Spritzen-Unterarmbilder, die offensichtlich bei keiner bildlichen Darstellung der «Gasse» fehlen dürfen.
Der Titel «Drogenabgabe kann Leben retten» bezieht sich denn auch deutlich auf das Bild, und die oben genannten Tausender- und Dutzenden-Klassifizierungen finden schon im Lead Berücksichtigung. Die ausländischen Kommentare werden im Gegensatz zur NZZ kürzer, dafür in einem Kästchen gewürdigt. Nicht unerwartet findet der ehrbare Galileo Galilei in dieser Darstellung keine Berücksichtigung.
Im Gegensatz zur NZZ widmet der Tagi auch den Misserfolgen bei den Versuchen – insbesondere den 21 Todesfällen – einigen Raum. Die Todesfälle stünden gut zur Hälfte im Zusammenhang mit Infektionskrankheiten (vor allem Aids) und liege mit 0,7 Prozent klar unter der Rate von Heroinabhängigen ausserhalb der Programme (8,9% ohne MethadonbezügerInnen).
TA, 12.10.96

REFLEXE

Der Berner **Bund** leitet seine Berichterstattung mit einem ziemlich umfangreichen Einleitungsartikel unter dem 11mm-Titel «Delinquenz gebremst» ein. Der Inhalt der Einleitung ist denn auch praktische ausschliesslich dem Thema Kriminalität gewidmet, was gewisse Rückschlüsse darauf erlaubt, wie beim «Bund» die verschiedenen Aspekte des «Drogenproblems» gewichtet werden.
Der Hauptartikel ist mit «Ausland blickt auf die Schweiz» überschrieben. Dabei kommen die Reaktion en von jenseits der Grenze erst nach einer Kurzbeschreibung des Projektes und Thomas Zeltners publikumswirksamen Zahlen an die Reihe. Die Fotografie einer Hand, die ein Fläschchen mit der «BAG-bewilligten» Heroinlösung hält, wirbt nicht so offensichtlich um Aufmerksamkeit wie das Bild des Tages-Anzeiger.
Im Gegensatz zu den beiden Zürcher Zeitungen machte sich der Bund die Mühe, beim lokalen Abgabeprojekt nachzufragen. Die Aussagen des KODA-1-Oberarztes Christoph Bürki werden in einem Kästchen zusammengefasst. Sie bestätigen die nationalen Resultate. Bund, 12.10.96

REFLEXE

«Die Schweiz wird im Ausland für die Verteilung der Droge gelobt»: Dieser Titel leitet nicht die Berichterstattung einer weiteren Deutschschweizer Tageszeitung ein; er ist die freie Übersetzung der Schlagzeile von **24 heures** aus Lausanne. Auch der Inhalt des Haupttextes unterscheidet sich von den Berichten ennet des vermeintlichen Rösti- oder Drogengrabens nur in Details: Die Hochrechnungen über Kriminalität und Todesfälle ohne Versuche werden weggelassen, dafür wird die Anerkennung des Auslandes gewürdigt und dabei sogar Galilei bemüht.
Womit sich 24 heures ganz klar abhebt: In einem Kasten, der den gleichen Umfang hat wie der übrige Text, werden die Erfahrungen aus dem Freiburger Projekt ausführlich wiedergegeben. Besonders sympathisch mutet an, dass nicht nur die MitarbeiterInnen, sondern auch die KlientInnen zu Wort kommen. Sie schildern die Entwicklung ihrer Befindlichkeit aus erster Hand und legen glaubwürdig dar, dass ihre Teilnahme am Projekt für sie Sinn macht, auch wenn sie anstelle von Heroin nur Methadon spritzen dürfen. Das «Ritual der Spritze» sei es, dass er in einem herkömmlichen Methadonprogramm am meisten vermisst habe, meint zum Beispiel David. Er erhofft sich durch die Versuche eine beschleunigte Reintegration in die Gesellschaft. Dabei kann er nicht verhehlen, dass nicht sicher ist, ob diese Hilfe alleine genügen wird, die Stigmatisierung zu überwinden, die mit dem Konsum von illegalen Drogen verbunden ist. David hat sich bereits 112 mal erfolglos um eine Stelle beworben.
24 heures, 12.10.96

REFLEXE

Auch in der zweiten Lausanner Zeitung, dem **Nouveau Quotidien**, wird dem Zwischenbericht viel Wohlwollen entgegengebracht: Die Zeit der Sarkasmen gegenüber den Versuchen sei vorbei, denn die Resultate seien absolut ermutigend. Der Nouveau Quotidien stellt die wichtigsten dieser Ergebnisse in einer Tabelle dar und lässt sie in einem ausführlichen Interview durch Felix Gutzwiller, dem Co-Leiter der Auswertung kommentieren.
Im Unterschied zu den andern Zeitungen wird hier der besonderen Situation der Versuchsteilnehmer in der **Strafanstalt Oberschöngrün** Beachtung geschenkt. Laut Gutzwiller entwickle sich die Situation hier besser als erwartet: Die andern Gefangenen zeigten keine Eifersucht und die Wärter verhielten sich den Versuchsteilnehmern gegenüber korrekt.
Le Nouveau Quotidien, 14.10.96

REFLEXE

«Im Prinzip gibt es kein Lockerlassen; der Staat darf sich nicht als Dealer betätigen. Indem sie Heroin unter medizinischer Kontrolle verteilt, verstösst die Eidgenossenschaft gegen die Moral, gegen die Gerechtigkeit und gegen das Recht.»
Finden sich in diese Zeilen des Kommentators des **Impartial** aus La Chaux-de-Fonds, Benoît Couchepin, endlich die Haltung zu Drogenfragen wieder, die der Romandie aus Deutschschweizer Sicht gerne untergeschoben wird? Die Antwort auf diese Frage heisst «Nein!». Couchepin schliesst seine einleitenden Sätze nämlich folgendermassen: «Zu Beginn der Versuche sprachen viele von uns so. Viele von uns täuschten sich.» Couchepin zeigt sich von den Resultaten der Versuche beeindruckt. Für einen Versuch sei die bis heute praktizierte ärztlich kontrollierte Heroinabgabe ein Meisterstück gewesen, meint er und leitet dann zu einer vernichtenden Beurteilung der anstehenden Initiativen «Jugend ohne Drogen» und «Droleg» über.
L'Impartial, 12.10.96 ■